

«Nichts. Was im Leben wichtig ist»

Intensive Proben der Jungen Aemtler Bühne im «weissen Rössli», Mettmenstetten

Regisseurin und Theaterpädagogin Claudia Odin Anderegg übt mit ihren elf Schauspielern seit vergangenem Herbst intensiv am neuen, anspruchsvollen Stück «Nichts», nach einem umstrittenen dänischen Jugendbuch. Es werden nicht einfach Texte auswendig gelernt – die jungen Darsteller bekommen hochprofessionellen Schauspielunterricht.

VON REGULA ZELLWEGER

Samstagnachmittag, Weisses Rössli Mettmenstetten, Theaterproben der Jungen Aemtler Bühne im Saal des Rössli Mettmenstetten: Man steht vor der Türe und lauscht. Wartet. Lauscht. Nichts. Kein Ton. Falsche Zeit? Falscher Ort? Leise öffnet man die Türe.

Da liegen sie und entspannen nach den leisen Anleitungen der Theaterpädagogin Claudia Odin Anderegg jedes Körperteil bewusst. Anschliessend geht es mit der Körperarbeit weiter. Paarweise durchqueren die jungen Schauspieler den Saal, in immer wieder neuen Gang-, Sprung- oder Kriecharten. Einer gibt die Bewegung vor, der andere fällt blitzschnell ein, folgt sofort jeder Änderung.

Komplexe Thematik

Die jungen Menschen sind hoch konzentriert, steuern und kontrollieren ihren Körper, haben aber auch alle Antennen auf den Übungspartner gerich-



Höchste Konzentration sowohl auf den eigenen Körper als auch auf die Anweisungen der Regisseurin. (Bild Regula Zellweger)

tet, um sofort eine Änderung wahrzunehmen und zu adaptieren. Alles ganz locker und mit viel Lachen.

Seit der Roman «Nichts. Was im Leben wichtig ist» der Dänin Janne Teller im Jahr 2000 in Dänemark und 2010 in deutscher Sprache erschienen ist, laufen hitzige Diskussionen. Das Buch wurde in Dänemark einerseits zeitweise an Schulen verboten, andererseits bekam es verschiedene Jugendbuchpreise.

Pierre Anthon hockt auf den Pflaumenbaum und verkündet: «Nichts bedeutet etwas, deshalb lohnt es sich nicht, irgendwas zu tun.» Während Pierre Anthon provokativ vom Pflaumenbaum über die Sinnlosigkeit des Daseins philosophiert, wollen seine Mitschüler das Gegenteil beweisen. Sie sammeln Dinge, die ihnen wichtig sind und türmen sie zu einem Berg

auf. Das Ganze eskaliert, auch Haustiere, ein gestohlenen Kruzifix und ein Finger, ja sogar die verlorene Unschuld einer Schülerin landet auf dem Berg. Wie es weiter geht, kann an einer der sechs Vorführungen im Juni erfahren werden.

Fördern durch Fordern

Das Stück ist brutal. Aber die Brutalität wird mit Hilfe theaterästhetischer Stilmittel und Verfremdungstechniken in sehr stimmungsvolle Theater Szenen transformiert. Man wird aufgerüttelt, ist bewegt, geschockt, um anschliessend nachdenklich zu werden. Claudia Odin Anderegg: «Ein einzelner Satz oder eine einzelne Bewegung können so schön sein, dass die Schauspielerin ihm Zeit lassen muss, bis er über die Zuschauer geflossen ist.»

Dieses Stück aufzuführen verlangt allen Beteiligten immens viel ab – und kann nur mit hoher Professionalität angegangen werden. Die erschütternde Parabel über das Erwachsenwerden, über Erziehung, Gewalt und letztendlich über den Sinn des Lebens hat Claudia Odin Anderegg in ein Theaterstück umgeschrieben und dabei jedem einzelnen Schauspieler seine Rolle auf den Leib getextet. Sie mag kein Gehebe um Stars. Alle Rollen sind anspruchsvoll. Die Sekundarlehrerin und Improvisationsschauspielerin mit einem Master in Theaterpädagogik reisst die jungen Leute mit. Sie fordert und fördert, setzt sich selbst in Szene, übernimmt klar Führung, Vorbildfunktion und betreibt gleichzeitig feinfühliges Coaching. Die jungen Schauspieler danken es ihr mit äusserst intensivem Engagement. Zu spüren ist vor allem der liebevolle Umgang miteinander im Ensemble.

Hohe Professionalität

Odin Anderegg setzt viele verschiedene Kompositionselemente und theaterästhetische Mittel ein: «Ich probe zuerst einzelne Elemente wie Tanz, Choreografien, Bewegungseinheiten, Rhythmus, Text und lege dann – wie eine Tonspur – alles übereinander.» Es genügt ein Wort und das Ensemble agiert in der geforderten Form. Den Schauspielern lässt die Regisseurin aber auch immer wieder Zeit und Raum, Eigenes einzubringen: «Ich ermutige die jungen Erwachsenen immer wieder beherzt in eine Szene zu springen, lustvoll Fehler zu machen

und sich zu behaupten.» Gefragt nach dem Sinn ihrer Tätigkeit denkt sie nach und meint: «Mein Theaterunterricht soll die Jugendlichen Schritt für Schritt dazu befähigen, ihre individuellen, intensiven Gefühle, die sie in ihren Rollen durchleben, in bewegende, berührende Theaterbilder zu verwandeln, die sich dem Publikum auf die Netzhaut brennen. Zu sehen, wie unser Stück Form annimmt, es sich verdichtet, verfremdet, überraschende Wendungen nimmt, wie die jungen Schauspieler den Rollen Leben einhauchen, wie Sprache, Bewegung, Rhythmus, Musik und Emotionen zu einem Ganzen zusammenfliessen und wie zum Schluss das Publikum staunt, bewegt ist und mitgeht, ist für mich einzigartig.»

Die junge Aemtler Bühne

Regie: Claudia Odin Anderegg
Spiel: Robin Annen, Fiona Eugster, Lena Häusler, Piscary Kaito, Martina Knecht, Aaron Krucher, Lucy Kühne, Elena Künzler, Bronte Lehmann, Marisa Rusch, Nadine Zweidler.

Vorstellungen im Gasthaus Weisses Rössli in Mettmenstetten, 2015: Freitag, 19. Juni, 20 Uhr; Samstag, 20. Juni, 20 Uhr; Sonntag 21. Juni 17 Uhr; Mittwoch, 24. Juni, 20 Uhr; Freitag, 26. Juni 20 Uhr; Samstag, 27. Juni, 20 Uhr. Infos: www.aemtlerbuehne.ch.